



„Tag der Pflege“ am 31.10.2018 in Trier

Aktivitäten und Erfahrungen zur Gewaltprävention in den Seniorenheimen der Marienhaus Stiftung und der Hildegard Stiftung

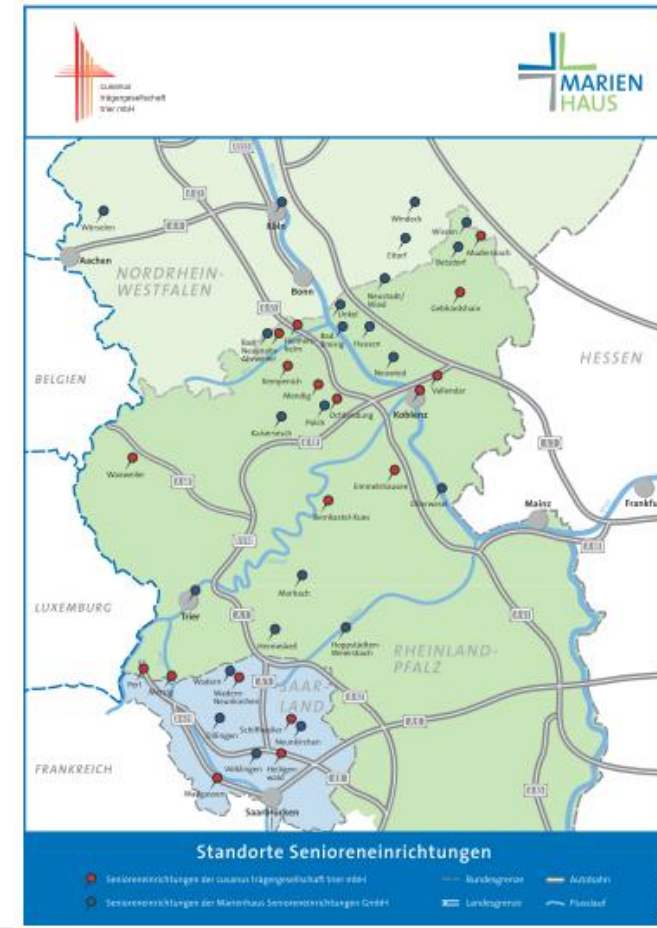
Andrea Tokarski
Dipl.-Pflegerin, MSc Pflegewissenschaft

Marienhau Stiftung in Neuwied



Einer der größten christlichen Träger von sozialen Einrichtungen in Deutschland mit derzeit

- 15 Krankenhäusern an 25 Standorten
- 23 Senioreneinrichtungen
- 3 Einrichtungen Kinder- u. Jugendhilfe
- 10 Hospize
- 7 Bildungseinrichtungen
- 4 weiteren Einrichtungen
- Weitere 18 Senioreneinrichtungen in Betriebsbesorgung (cusanus trägergesellschaft trier mbH, ctt)



Inhalt



Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.

Vinzenz von Paul (1581 - 1660)

1. Hinführung
2. Ziele
3. Aktivitäten
4. Fazit

Hinführung



- Konflikte in Pflegebeziehungen stellen eine Herausforderung für Pflegende und die Gesellschaft dar.
- Gewalt ...
 - ist ein gesellschaftliches „Alltagsphänomen“.
 - kann in jeder Beziehung vorkommen.
- Unrealistisch ist, davon auszugehen, dass Gewalt „ausgemerzt“ werden kann. Allerdings kann sie mit gezielten Interventionen reduziert werden (z. B. Hirsch 2001).

Hinführung



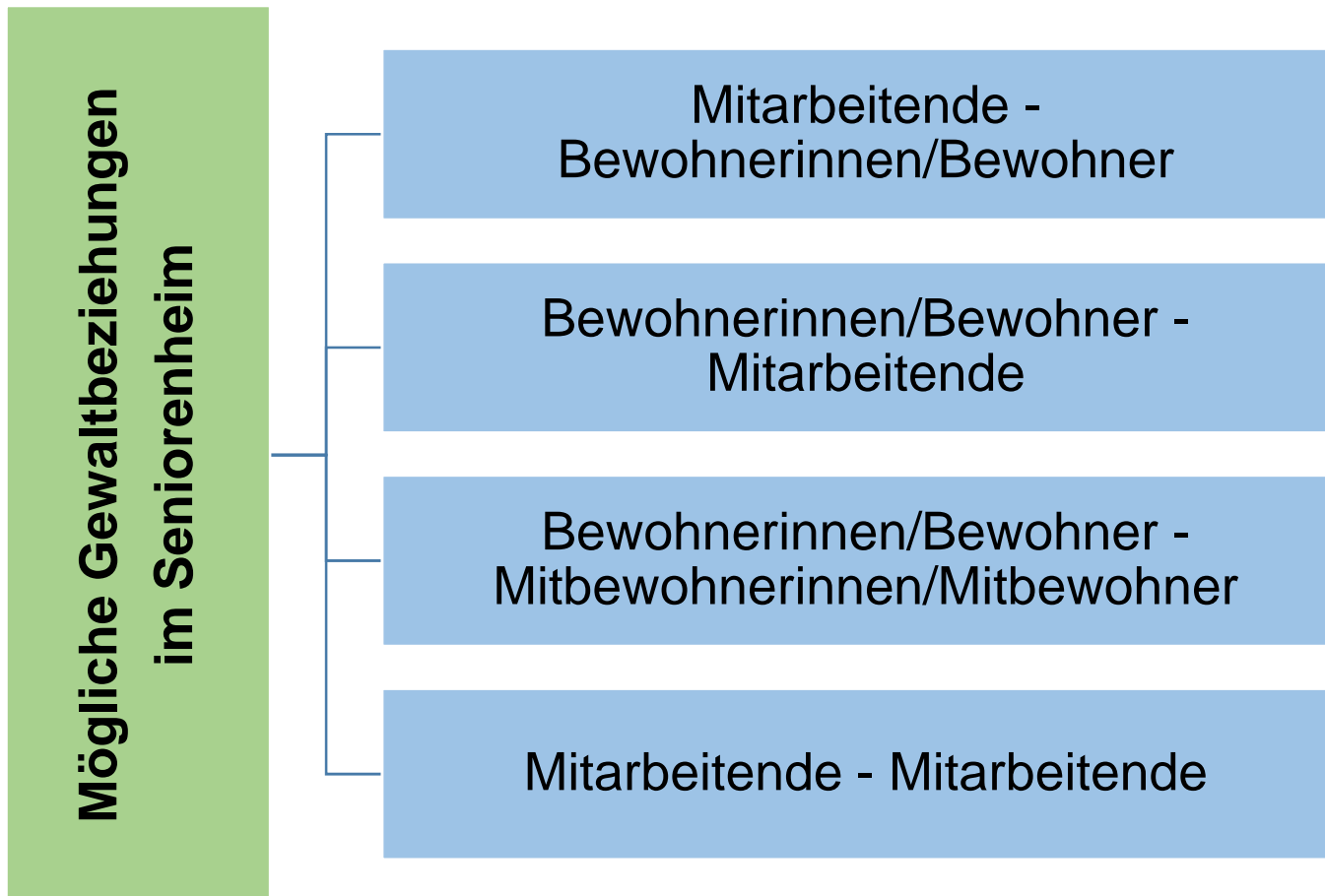
Mit unseren Seniorenheimen haben wir gelernt, dass es

**nicht das Konzept
und die Lösung**

gibt, um Gewalt zu verhindern bzw. zu reduzieren, sondern

**viele Ansatzpunkte
und somit vielfältige Aktivitäten.**

Hinführung



Aktivitäten im Überblick (Beispiele)



**Die einzelnen
Aktivitäten setzen
nicht immer an den
jeweils möglichen
Gewaltbezie-
hungen an,
sondern sie wirken
im Gesamten.**

Aktivitäten: Ziele

- Führungspersonen und Mitarbeitende sensibilisieren
- Psychische und physische Verletzungen bei Betreuten und Mitarbeitenden vermeiden bzw. reduzieren
- Maßnahmen zur Prävention von Gewalt und zum Umgang mit Gewalt-situationen aufzeigen



<https://pixabay.com/de/gipfel-bergwelt-bergweg-weitsicht-437315/>

- **Recht der Bewohnerinnen und Bewohner auf geschultes Personal**
- **Recht der Mitarbeitenden auf einen sicheren Arbeitsplatz und auf Schulung im Umgang mit möglichen Gefahrensituationen**

Konzepte/Standards, z. B.



Gewaltprävention/ Umgang mit Verdachtsfällen

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Hospizliche Kultur und Palliative Kompetenz

Ernährung

Freiheitseinschränkende Maßnahmen

Ethische Fragestellungen

Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz

**Konzepte zeigen
Lösungsmöglich-
keiten in
anspruchsvollen
Pflegesitua-
tionen auf**

Konzepte/Standards

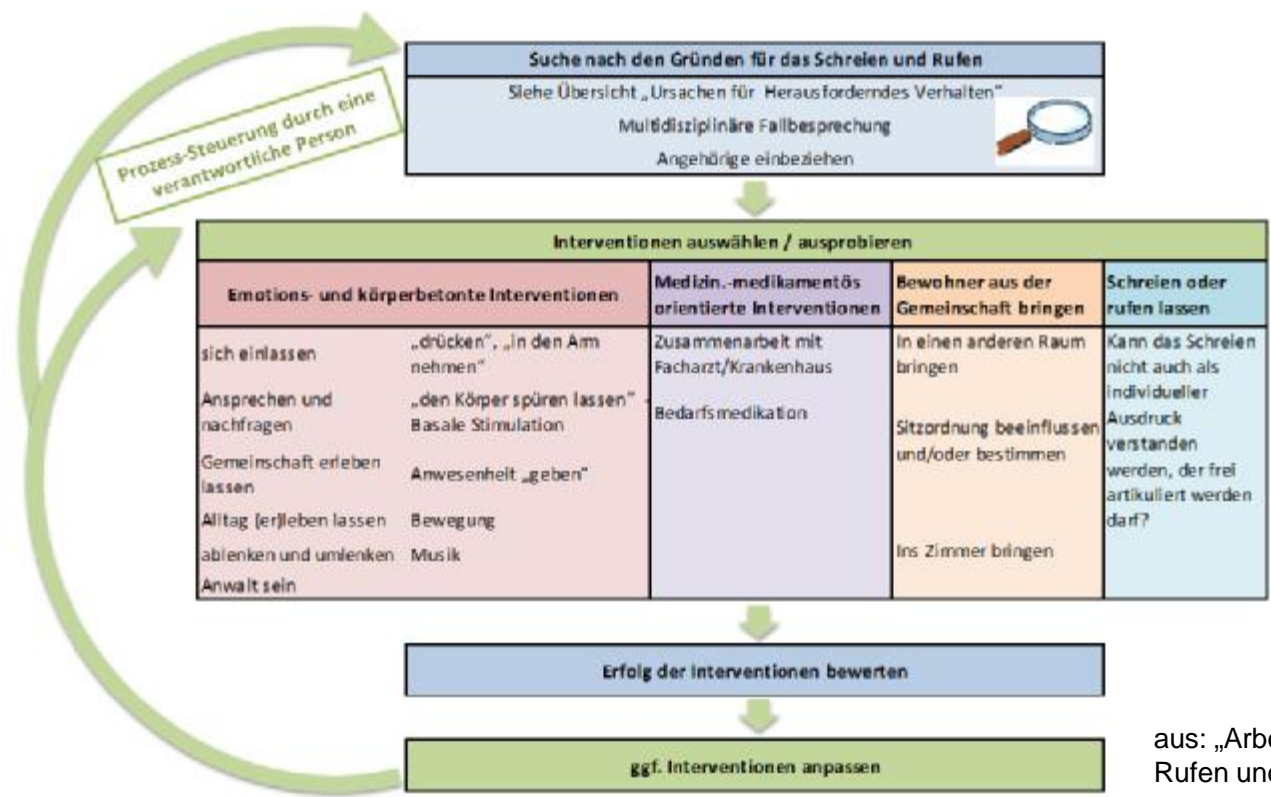


Konzept Hospizliche Kultur und Palliative Kompetenz

- Implementierung und nachhaltigen Umsetzung einer Hospizlichen Kultur (Schulung, Beratung, Austausch)
- Förderung der Achtsamkeit im Umgang miteinander
-> *Mitarbeitende erleben die Arbeit mit Schwerstpflegebedürftigen und Sterbenden als sinnerfüllt*

Konzepte/Standards

Arbeitshilfe „Umgang mit Herausforderndem Rufen und Schreien“



aus: „Arbeitshilfe zum Umgang mit Rufen und Schreien“ (2018)

Räumliche Maßnahmen



- Sichtschutz, z. B. Raumteiler
- Lärmarme Umgebung durch schallschluckende Elemente
- Räume der Erholung, z. B. Snoezeln-Raum, Kaminzimmer
- Fitnessraum mit Punchingball
- Aufenthalt im Freien
- „Homogene Tischgruppen“
- „Ambiente“



<https://pixabay.com/de/garten-blumen-sommer-romantisch-948559/>

Schulungen



Kommunikation
mit Menschen
mit Demenz

Palliative
Begleitung

Deeskalations-
management

Umgang mit
herausfordern-
dem Verhalten

Umgang mit
ethischen
Fragestellungen,
z. B. Gradwanderung
zwischen Selbstbe-
stimmung und Fürsorge

Prävention von
sexuellen
Übergriffen und
anderen Formen
von Gewalt

Ansprechpartner*innen

- Führungspersonen!!!
- Einander gute Kolleginnen und Kollegen sein
- Beauftragte



<https://hannibalnur.wordpress.com/2014/02/09/miteinander-reden/>

Gesprächs-“Räume“

„Offene Tür“
bei Leitungen

Teambe-
sprechungen

Fallbesprechungen

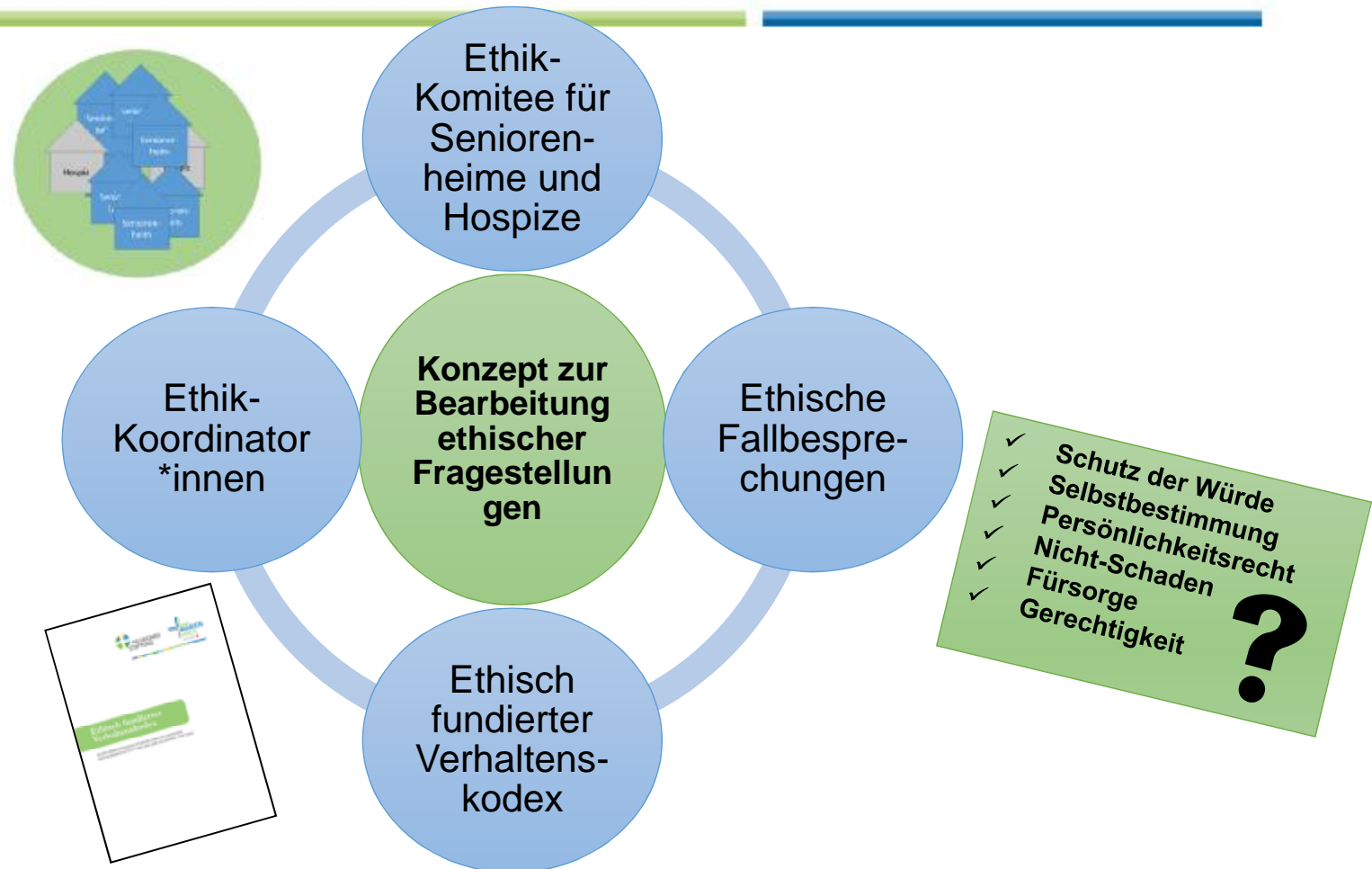
universelles
Regelwissen

individuelles
Fallverstehen

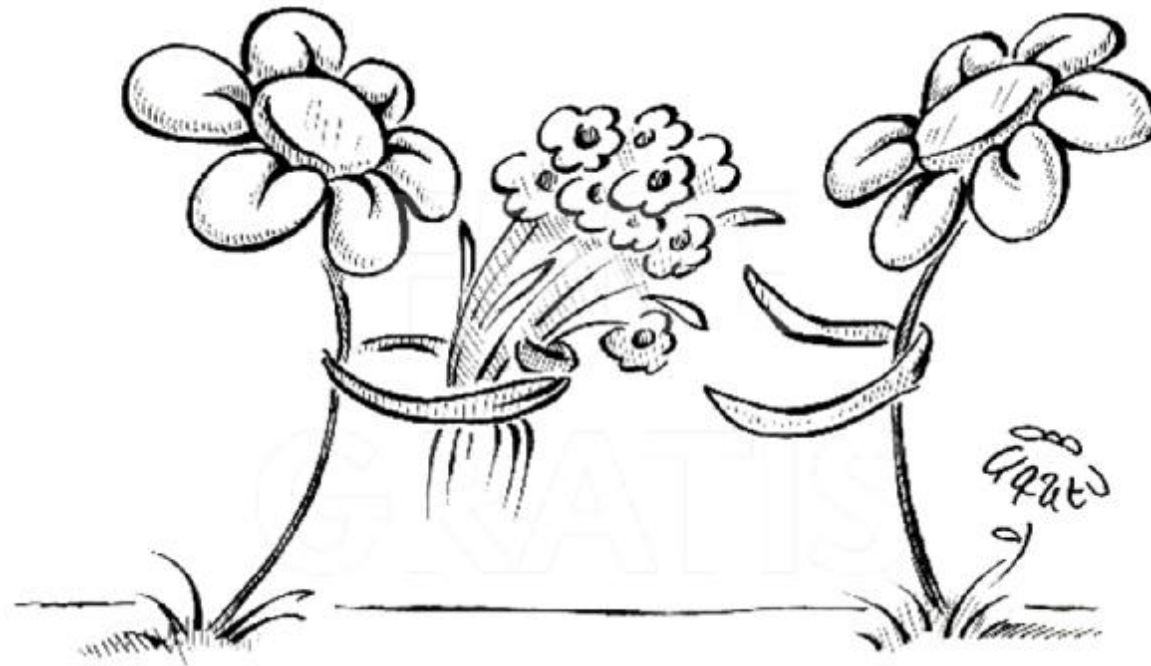
Ä Voneinander und miteinander für die
nächste Situation lernen

(Ulrich Oevermann)

Ethik- und Wertearbeit



Anerkennungskultur



© www.Live-Karikaturen.ch (CC BY-SA 4.0)

Anerkennungskultur

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

- Vernetzung Gesundheitsförderung und –erhaltung
- Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden im Fokus -> gesundheitsfördernde Unternehmenskultur

Verhalten (Persönliche Ebene)

Was kann die Einzelne/der Einzelne tun, um besser mit Belastung umgehen zu können?



Verhältnisse

(Betriebliche Ebene)

Wie können Arbeitsbedingungen vorteilhafter gestaltet werden?



Anerkennungskultur

Institut für Beratung, Seelsorge und Coaching

- Personales Unterstützungsangebot für die Mitarbeitenden der Marienhaus Stiftung und der Hildegard Stiftung
- Rat und Orientierung suchende Mitarbeitende erfahren professionelle Hilfestellung, um belastende Situationen aus privatem oder beruflichem Umfeld besser bewältigen zu können



Fazit



- Die Rahmenbedingungen, in der sich die Altenhilfe bewegt, begünstigen ein „unter-Druck-stehen“ der Menschen, die in Seniorenheimen leben und arbeiten.
- Gewalt in Pflegebeziehungen ist ein individuelles und gesellschaftliches Problem, welches nur durch Einsatz aller Beteiligten auf mehreren Ebenen und über verschiedene Ansatzpunkte/Aktivitäten verringert werden kann.
- Die beschriebenen Aktivitäten tragen zusammen genommen zur Gewaltprävention bei und fördern eine Kultur der Achtsamkeit.
- Führungspersonen stehen in einer besonderen Umsetzungs- und Reflexionsverantwortung.

Kontakt Daten



Andrea Tokarski

Diplom-Pflegewirtin (FH), MSc Pflegewissenschaft

-Leiterin des Bereichs „Qualität, Pflege und Entwicklung“-

c/o Marienhaus Senioreneinrichtungen GmbH

Beuelsweg 8a

56179 Vallendar

Mobil: 0171 / 8630607

E-Mail: a.tokarski@altenhilfe-saar.de